Requiem

Das Requiem ist eine Form der Totenmesse. Der Name bezieht sich auf den Beginn (Introitus): "Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis". Der Text stammt aus dem 4. Buch Esra, einer Apokalypse aus dem ersten Jahrhundert nach Christus, die sich in die Tradition des alttestamentlichen Buches Esra stellt (eine so genannte pseudoepigraphische Schrift). Nachdem es im Mittelalter verschiedene Formulare für Totenmessen gegeben hatte, vereinheitlichte Papst Pius V. die Totenmesse im 16. Jahrhundert. Im Hintergrund stand hierbei eine Verschiebung der Perspektive auf den Tod: Während zu Anfang die österliche Hoffnung auf Auferstehung im Vordergrund stand, gewannen das Gericht und die Angst vor dem Fegefeuer mehr und mehr an Bedeutung. Dies kam insbesondere in der Sequenz "Dies irae, dies illa" zum Ausdruck.

Vertonungen der Totenmesse wurden zunächst für den liturgischen Gebrauch komponiert, beispielsweise von Wolfgang Amadeus Mozart (1791). Daneben entstanden zunehmend orchestrale Kompositionen, wie die "Große Totenmesse" von Hector Berlioz (1837), die alleine 16 Pauken vorsah. Dabei war die Totenmesse nur ein Teil der Sterbe- und Totenliturgie. Diese stellte insgesamt eine Wegbegleitung dar, die kurz vor dem Tod begann und die Überführung des Leichnams in die Kirche, auf den Friedhof und die Grablege sowie das Gedenken an den Toten umfasste.

Literatur:

POHRADSKY, Gerhard, Lexikon der Liturgie. Ein Überblick für die Praxis, Innsbruck / München / Wien 1962, Sp. 385-390.

SCHMID, Manfred Hermann, Requiem, in: Lexikon für Theologie und Kirche 8 (1999), Sp. 1116-1118.

THISSEN, Paul, Das Requiem im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Vertonungen der Missa pro defunctis, Sinzig 2009, besonders S. 17-31.

VYKOUKAL, Ernst, Requiem, in: Lexikon für Theologie und Kirche 8 (1936), Sp. 831 f.

Empfohlene Zitierweise:

Requiem, in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturreportagen Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 1989, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/1989. Letzter Zugriff am: 19.05.2024.